

Mutige Architektur, kleinmütiger Kunstverzicht

Autor(en): **Göldi, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **29 (2016)**

Heft [7]: **Uccelin - ein Werk fliegt aus**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mutige Architektur, kleinmütiger Kunstverzicht

**Das Quaderschulhaus war ein soziales und künstlerisches Bekenntnis.
Uccelin im Archiv ist ein Mahnmal gegen den Kleinmut.**

Im Jahr 1913 wagte die Stadt Chur einen Wurf. Sie leistete sich ein grosszügiges Schulhaus nach den damals neuesten Erkenntnissen des Schulbedarfs, der Hygiene und der Bautechnik. Die Stadtregierung war stolz auf das Haus und drückte dies in einer selbstbewussten Architektur mit auffälligem künstlerischem Schmuck aus. Die Realisierung kostete Geld, das auch vor hundert Jahren knapp war und sogar eine Steuererhöhung nötig machte. Trotzdem liess man es sich nicht nehmen, als Tüpfelchen auf dem i das Balkongeländer vor dem Lehrerzimmer zu vergolden. Die Symbolkraft dieser Geste gab wohl bereits damals zu reden. So wurde das Quaderschulhaus in den kommenden Generationen für Tausende Schülerinnen und Schüler ein starker Ort, nicht nur wegen der unverwechselbaren Architektur, sondern auch wegen der geheimnisvollen, faszinierenden Verzierungen und Skulpturen.

Geglückte Renovation

Das im Bündner Heimatstil erbaute Gebäude bewies derart hohe bauliche und räumliche Qualitäten, dass erst nach hundert Jahren eine grundlegende Sanierung und Erweiterung nötig wurde. Mit einem klugen Konzept wurde die Gratwanderung zwischen Erhalt der wertvollen historischen Bausubstanz und den Anforderungen an den Schulbetrieb gemeistert. Energetische Überlegungen, ein zeitgemässer Erdbebenschutz, moderne Raumbedürfnisse flossen ein. Das Ergebnis ist mutig und unkonventionell. Es schafft eine neue, wiederum unverwechselbare Atmosphäre für die künftigen Benutzerinnen und Benutzer.

Integriert in dieses respektvolle Vorgehen wurde ein sehr bescheidener Betrag von einem halben Prozent der Gesamtkosten für Kunst am Bau reserviert und in allen Kreditbeschlüssen akzeptiert. Die Ausschreibung des Stu-

dienauftrags formulierte: «Die Kunst ist ein Geschenk an die Schülerinnen und Schüler, sie muss keiner Funktion folgen und soll einen Moment der Magie schaffen, der über den Alltag hinausgeht.» Aus den fünf eingeladenen Kunstschaaffenden wurde einstimmig das Projekt Uccelin von Hans Danuser ausgewählt. Auch die beiden Schülervertreterinnen in der Fachjury verstanden auf Anhieb die Symbolkraft und Faszination des Vorschlags. Sie freuten sich darauf, dass damit ein ganz besonderer Ort geschaffen werden könnte.

Aus Mut wird Kleinmut

2013 bewies die mitten im Wettbewerbsverfahren neu gewählte heutige Stadtregierung weder Mut noch Stolz, als sie die Umsetzung des Projekts Uccelin aus Kostengründen stoppte. Sie nahm den damit verbundenen Imageverlust und die Aufgabe der Vorbildrolle der öffentlichen Hand im respektvollen Umgang mit Architektur- und Kunstwettbewerben in Kauf. Kurz darauf widerlegte die weit unter dem Budget liegende Schlussabrechnung die vorgeschobene Sparbegründung.

Uccelin im Quaderschulhaus gibt es nur noch als Beschreibung in der Dokumentation von Ulf Wendler siehe «Lesen zum Quaderschulhaus». Der Vogel konnte den Tatbeweis nicht erbringen, dass seine weltoffene Botschaft die nächsten Schülergenerationen auf ihrem Weg ins Leben fasziniert und beschäftigt hätte. Die Idee aber fliegt weiter, als Mahnmal gegen kurzfristiges Denken, politisches Kalkül und kulturelles Unverständnis. Das Quaderschulhaus aber ist nicht fertig gebaut, solange die zeitgenössische Kunst vor seiner Tür bleiben muss. Peter Göldi war bis Februar 2015 Churer Stadtarchitekt, also auch zur Zeit von Uccelin. Seit Mai 2016 leitet er die Abteilung «Bauen Planen Umwelt» der Gemeinde Oftringen. ●

**Lesen zum
Quaderschulhaus**
«Schulpalast und Lebens-
raum». Ulf Wendler.
In: Quellen und Darstellun-
gen zur Geschichte
der Stadt Chur, hrsg. vom
Stadtarchiv Chur.
Verlag Desertina, 2014,
256 S., Fr. 48.–



Schulanlage Quader in Chur. Im Vordergrund das Plakat für «Uccelin – eine Singvogel Suite».



Uccelin in der Lichtkuppel der Villa Planta, Sitz des Bündner Kunstmuseums in Chur.



Uccelin nistet auf der Balustrade im Bündner Kunstmuseum während seines Asyls 2013/2014.